

(Bilder as.)

Links: Das umgebaute Wohnhaus aus dem Jahr 1868. Rechts: Die neue Scheune mit dem Auslauf für die Tiere.

## Schonende Umbauten im Weiler Grossholz

Im Weiler Grossholz auf dem Gemeindegebiet von Mettmenstetten besteht ein gemeinsames Projekt zum schonenden Umbau von alten Gebäulichkeiten. Demnächst fertiggestellt ist ein Wohnhaus, das ein Landwirt erworben hatte. Er musste sein Anwesen für den Strassenbau abtreten und fand nun im Grossholz eine neue Bleibe. Er verzichtete allerdings auf die Übernahme einer alten Scheune und baute statt dessen eine neue. Nun werden noch die alte Scheune und ein Schopf für Wohnzwecke umgebaut.

VON ANDREAS SCHLEGEL

Hans Heinrich Stierli bewirtschaftete bis Ende des letzten Jahres einen Hof im Gebiet Filderen auf dem Gemeindegebiet von Birnsdorf. Der grösste Teil der landwirtschaftlichen Fläche liegt auf dem künftigen Trasse der N20, der N4 und dem Verkehrsdreieck Filderen. Stierli musste das Land abtreten und ersuchte den Kanton Zürich um Realersatz. Dieser bot dem Landwirt zwei Betriebe an, die im Besitz des Kantons sind. Der eine liegt in der Nähe von Kloten, der andere in Hagenbuch. Bei ersterem ist die Fläche stark parzelliert und beim anderen ein Grossteil zu weit vom Hof entfernt. Stierli verzichtete auf das Angebot und sah sich nach einem anderen Betrieb um.

Zur gleichen Zeit beauftragte eine Erbgenossenschaft eine Treuhandgesellschaft, ihren Hof im Grossholz zu verkaufen. Der Kanton bekam davon Kenntnis und bot ihm Hans Heinrich Stierli an. Der Landwirt besichtigte den aus fünf Gebäuden bestehenden an der Fahrstrasse Affoltern - Grossholz - Obermettmenstetten und am Weg zum Grüt liegenden Betrieb. Das Anwesen gefiel ihm und er entschloss sich zu einem Kauf.

### Sanft umgebautes Wohnhaus

Die alte Scheune ist aber derart verschachtelt gebaut, dass sie nach heutigen Verhältnissen nicht mehr wirtschaftlich genutzt werden kann. Sie liegt zudem mit dem Wohnhaus, dem Waschhaus, dem Schopf und dem Speicher in der Bauzone des Weilers, der in das Inventar von nationaler Bedeutung aufgenommen worden ist. Ein Umbau ohne Veränderung wichtiger Elemente im Gebäude war nicht möglich. Stierli entschloss sich deshalb, lediglich das Wohnhaus und den Speicher zu kaufen und eine neue Scheune zu erstellen. Der Kanton war damit einverstanden, wobei der Standort der Scheune vorerst noch unstritten war. Heute steht sie auf der linken Seite des Fahrweges zum Grüt. Die übrigen Gebäude sollten zur Schonung des Ortsbildes sanft renoviert

und umgebaut werden. Den Planungsauftrag dazu erhielt das Architektenbüro U. Burlet und Partner in Mettmenstetten. Die Planung erfolgte im Einvernehmen mit dem Amt für Raumplanung, der kantonalen Denkmalpflege, dem Zürcher Heimatschutz, der Baukommission und dem Gemeinderat von Mettmenstetten.

Das Wohnhaus ist heute nahezu vollendet. Das seinerzeit firstgetrennte Gebäude aus dem Jahr 1868 wurde in ein Dreifamilienhaus umgebaut. Im Erdgeschoss entstand eine Viereinhalb-Zimmer-Wohnung statt der bisherigen zwei getrennten Wohnräume, in der Hans Heinrich Stierli mit seiner Familie lebt. Von den beiden Kachelöfen musste der eine aus dem letzten Jahrhundert erhalten bleiben. Ebenso die Holzwände und die Holzdecke. Zusätzlich wurde ein zweiter Ausgang zur neuen Scheune eingebaut, der in den Garten führt.

Im ersten Obergeschoss wurde eine Fünfstückerwohnung gebaut. Das Dachgeschoss, das ursprünglich aus einem riesigen Estrich mit Kammern für Mäde und Knechte bestand, wurde in

Das Wohnhaus erstrahlt heute in neuem Glanz, wobei die blauen Fensterläden dem Gebäude ein besonderes Gepräge verleihen.

### Eine neue Scheune

Gegenüber auf der anderen Strassenseite liegt die neue Scheune. Für die extensive Bewirtschaftung mit Natura-Beef mussten bestimmte Auflagen erfüllt werden. Für die sehr gute Organisation des landwirtschaftlichen Betriebs zeichnet Hans Rudolf Haegi, diplomierte Ingenieur-Agronom ETA/SIA, verantwortlich. Im längs der Strasse erstellten Haupttrakt besteht ein Boxenlaufstall für die Muttertierhaltung. Diese Bauweise ist heute noch eher selten anzutreffen, wird aber mit dem neuen Tierschutzgesetz zunehmend Verbreitung finden. Die Laufstege bestehen aus Spaltpöden, vor denen die Tiere vorerst zurückschrecken. Weiter ist der Stall mit Liegeboxen ausgerüstet und der für die Kälber reservierte Raum wird tief mit Streu ausgelegt.

Der Heustock liegt über dem Stall und ist mit einem Hängedrehkran aus-

gerüstet, mit dem das Heu vom Ladewagen in die Höhe gehievt und bei der Fütterung in die Futtertanne gesenkt wird. Statt dem Greifer kann Stierli Schaufeln anbringen, mit denen das Schnitzelholz für die Heizung in den Behälter gehoben werden kann. Daneben stehen die beiden Silos, die zum Schutz des Ortsbildes im Gebäude integriert werden mussten. Unter dem Quergiebel Richtung Nordosten liegt die Wagenremise und dahinter sind Abstellräume für das Wohnhaus untergebracht. Stierli wollte vorerst die Garage neben dem Wohnhaus errichten, was nicht bewilligt wurde. Nun steht das Auto in diesen Räumen, die von aussen eher wie ein Schopf aussehen.

Der Umzug in die neuen Gebäulichkeiten fanden im vergangenen Monat statt. Am 13. Dezember trafen die 26 Tiere ein, die sich in den neuen Räumen sichtlich wohl fühlen. Im Sommer halten sie sich zumeist im Freien auf. Die Winterzeit verbringen sie im Stall, wobei sie jederzeit die Möglichkeit haben, durch eine offene Türe ins Freie zu gelangen, um sich im Gehege auf dem Vorplatz zu tummeln. Die Familie zügelte

am 20. Dezember. Stierli wollte noch vor Weihnachten im Grossholz wohnen. Das ganze Jahr über hatte er das Heu in die neue Scheune gebracht und hegte nicht die Absicht, täglich frisches Futter für seine Tiere zum Hof in den Filderen zu fahren.

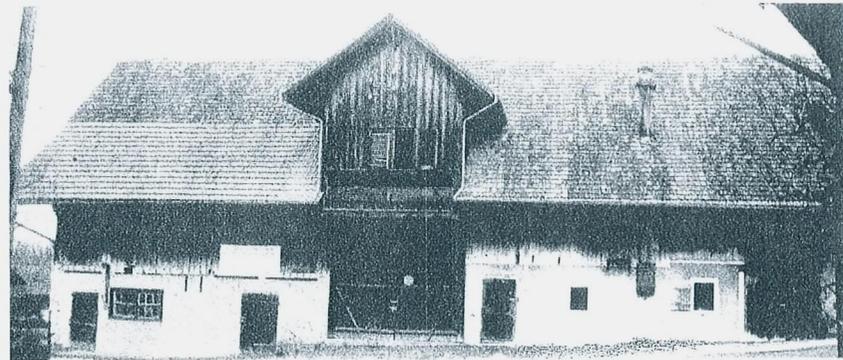
### Weitere Umbauten

Aus dem Umbau der alten Scheune entstehen fünf Reihenhäuser mit viereinhalb bis sechseinhalb Zimmern. Die Konstruktion des Dachstuhls muss dabei erhalten bleiben, ebenso die Auffahrt zur Scheune im rückwärtigen Teil des Gebäudes. Die Baubewilligung dazu liegt vor, doch ist der Umbau termlich noch nicht festgelegt. Der zwischen der alten und der neuen Scheune liegende Holzschopf wird in einem Ersatzbau zu einem Einfamilienhaus mit fünf Zimmern umgebaut. Noch unklar ist, wie das ehemalige Waschhäuschen genutzt werden soll. Es liegt dazu noch kein gemeinsames Projekt vor. Der Verkauf liegt in den Händen von R. Wymann & Partner AG, Zürich, Telefon 251 09 04.

### Burlet und Partner

Die Planung für die Neu- und Umbauten hat das Architektenbüro Burlet und Partner mit den Mitarbeitern Heinz Senn, Architekt HTL, und Peter Dell'Acqua, Architekt HTL, inne. Es übernimmt dabei gleichzeitig die Bauleitung für die verschiedenen Projekte. Burlet und Partner ist seit zehn Jahren in Mettmenstetten ansässig. Das Büro wurde 1979 in Birnsdorf gegründet. Heute besteht dort ein Zweigbüro mit der Bezeichnung Architektengemeinschaft Burlet und Weber. In dieser Zeit verwirklichte das Büro verschiedene grössere Bauvorhaben. Es zeichnet zurzeit verantwortlich für die Neubauten bei der «alten Post» und die Überbauung am Kronenplatz in Affoltern. In all den Jahren hat das Büro eine ganze Anzahl Hochbauzeichner-Lehrlinge ausgebildet. (as)

eine Viereinhalb-Zimmer-Maisonnette-Wohnung umgebaut. Dabei musste die Dachkonstruktion erhalten bleiben. Zur Verbesserung der Lichtverhältnisse erlaubte der Kanton den Einbau von sogenannten «Ochsenaugen» auf dem Dach. Bis zum Umbau wurde das Wohnhaus ausschliesslich von zwei Kachelöfen beheizt. Neu liefert nun eine Holzschnitzelheizung, die in der neuen Scheune untergebracht ist, die notwendige Wärme über eine Fernleitung.



Oben: Die alte Scheune, die sich für eine zeitgemässe Bewirtschaftung nicht mehr eignet. Unten: Die Fassade der fünf Reihenhäuser.